

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit = Revue suisse de travail social  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit  
**Band:** - (2010)  
**Heft:** 8-9

## Endseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

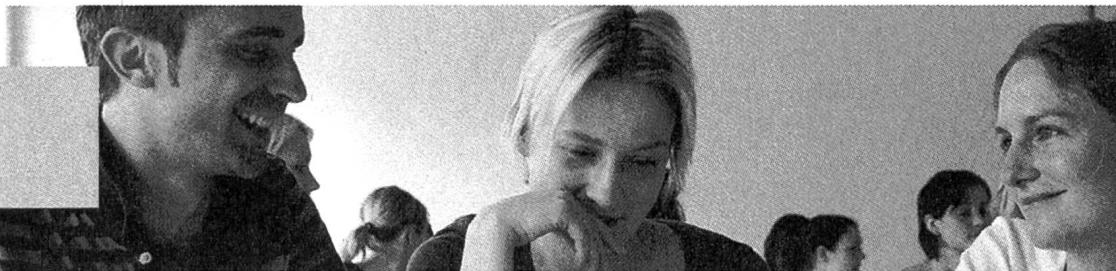
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit



Evangelische  
Hochschule  
Freiburg



## **Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation**

**anwendungsorientiert |  
forschungsbasiert | international**

In Kooperation mit der Hochschule Freiburg im Breisgau und der Universität Basel bietet die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ein konsekutives Master-Studium an.

Das Master-Studium vermittelt Kompetenzen zur forschungsbasierten Entwicklung und praktischen Umsetzung von innovativen Methoden, Verfahren und Programmen in der Sozialen Arbeit und Sozialpolitik.

Studienbeginn ist jeweils im September.  
Vollzeit (3 Semester) und Teilzeit (4-6 Semester) möglich.  
Semestergebühr: CHF 700.00

**Bestellen Sie den Studienführer!**  
[masterstudium.sozialearbeit@fhnw.ch](mailto:masterstudium.sozialearbeit@fhnw.ch)  
Tel. +41 (0)848 821 011 oder unter  
[www.masterstudium-sozialearbeit.ch](http://www.masterstudium-sozialearbeit.ch)

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Riggensbachstrasse 16  
CH-4600 Olten  
[www.fhnw.ch/sozialearbeit](http://www.fhnw.ch/sozialearbeit)

# **Master of Science in Social Work für Fachkräfte der Sozialen Arbeit**

**MASTER  
IN  
SOZIALER  
ARBEIT**

BERN | LUZERN  
ST.GALLEN | ZÜRICH

**4 Fachhochschulen – 1 Master  
Teilzeit- oder Vollzeitstudium**

**Start im Februar und September**



**[www.masterinsozialerarbeit.ch](http://www.masterinsozialerarbeit.ch)**

Berner Fachhochschule BFH, Fachbereich Soziale Arbeit

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Fachbereich Soziale Arbeit

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit

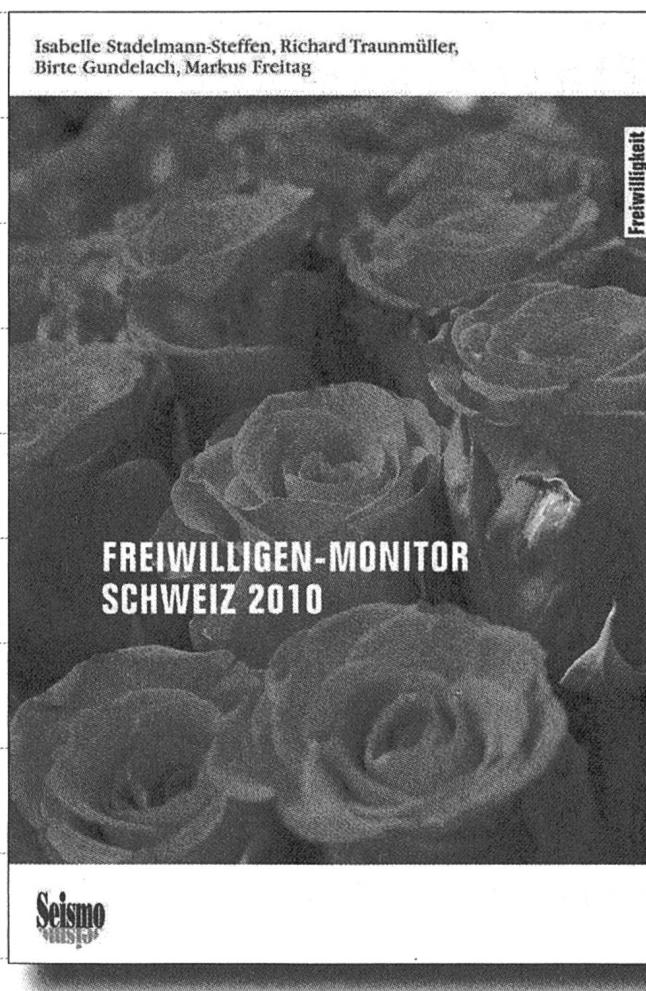
Isabelle Stadelmann-Steffen, Richard Traunmüller, Birte Gundelach und Markus Freitag

Isabelle Stadelmann-Steffen, Richard Traunmüller,  
Birte Gundelach, Markus Freitag

# **Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010**

Reihe «Freiwilligkeit»

2010, 200 Seiten, SFr. 38.—



**Seismo**  
Verlag

Der Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010 schliesst an die erste Untersuchung aus dem Jahre 2007 an und präsentiert aktuelle Befunde zur Stabilität und zum Wandel freiwilliger Tätigkeiten in der Schweiz. Entsprechend zur ersten Bevölkerungsumfrage werden auch in der vorliegenden Studie verschiedene Formen von Freiwilligkeit konzeptuell unterschieden. Zum einen umfasst das freiwillige Engagement unbefristete Arbeiten in Vereinen und Organisationen, aber auch die Übernahme freiwilliger Tätigkeiten ausserhalb solcher Organisationsstrukturen. Ausserdem wird neben diesen beiden Typen freiwilliger Arbeit das Spenden von Geld und Naturalien als Form freiwilligen Engagements aufgefasst.

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeugen von einer bemerkenswerten Stabilität im Niveau der Freiwilligkeit und von einer ausgeprägten Kontinuität der Vielfältigkeit. Individuen und Regionen unterscheiden sich weiterhin in beachtlicher Weise hinsichtlich des Ausmasses an freiwilligen Aktivitäten, der Betätigungsfelder des Engagements, aber auch der Art und Weise, wie verschiedene Formen der Freiwilligkeit miteinander verknüpft werden.

Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.)

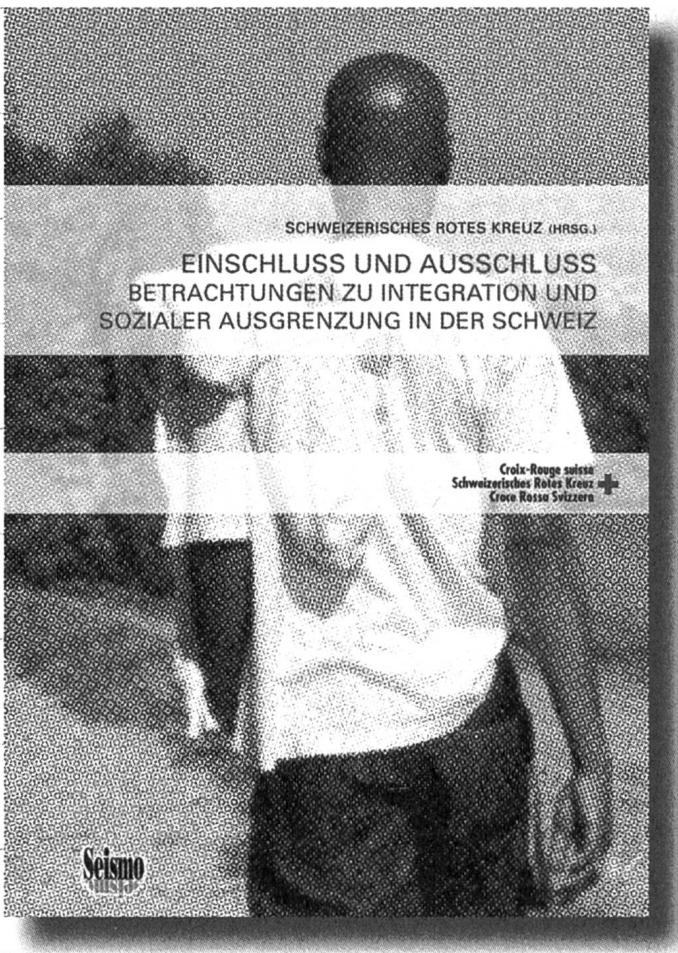
# Einschluss und Ausschluss

## Betrachtungen zu Integration und sozialer Ausgrenzung in der Schweiz

Reihe «Gesundheit und Integration – Beiträge aus Theorie und Praxis»

2010, 160 Seiten, SFr. 38.–

**Seismo**  
verlag



Das vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) herausgegebene Fotobuch soll im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 für die Anliegen der Verletzlichsten unserer Gesellschaft sensibilisieren. Sieben reich bebilderte Lebensgeschichten von Migrantinnen und Migranten zeigen sehr unterschiedliche und eindrucksvolle Erfahrungen mit Ausgrenzung auf: beispielsweise ein junger Asyl Suchender, der über den Suchdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) nach über acht Jahren in der Migration den Kontakt zu seiner Mutter endlich wieder herstellen konnte; eine Flüchtlingsfrau, die trotz ihres sicheren Status unter dem Fremdsein in der Schweiz leidet; oder ein Sans-Papiers, der seit über zehn Jahren in der Schweiz lebt und in dieser Zeit eindrücklich gelernt hat, mit der ständigen Angst und der Armut im Alltag umzugehen. Die im Zusammenhang zu diesen Lebensgeschichten stehenden Angebote des SRK werden kurz beschrieben. Vier Beiträge beleuchten das Thema sozialer Einschluss und Ausschluss aus wissenschaftlicher Perspektive. Dabei werden u. a. die soziale Dimension von Gesundheit sowie der Zusammenhang zwischen Ausgrenzung und den Menschenrechten fokussiert. Abgerundet wird die Publikation mit Statements von gut dreissig bekannten Schweizer Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport, welche dazu auffordern, den von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Menschen in der Schweiz mehr Respekt und Unterstützung entgegenzubringen.

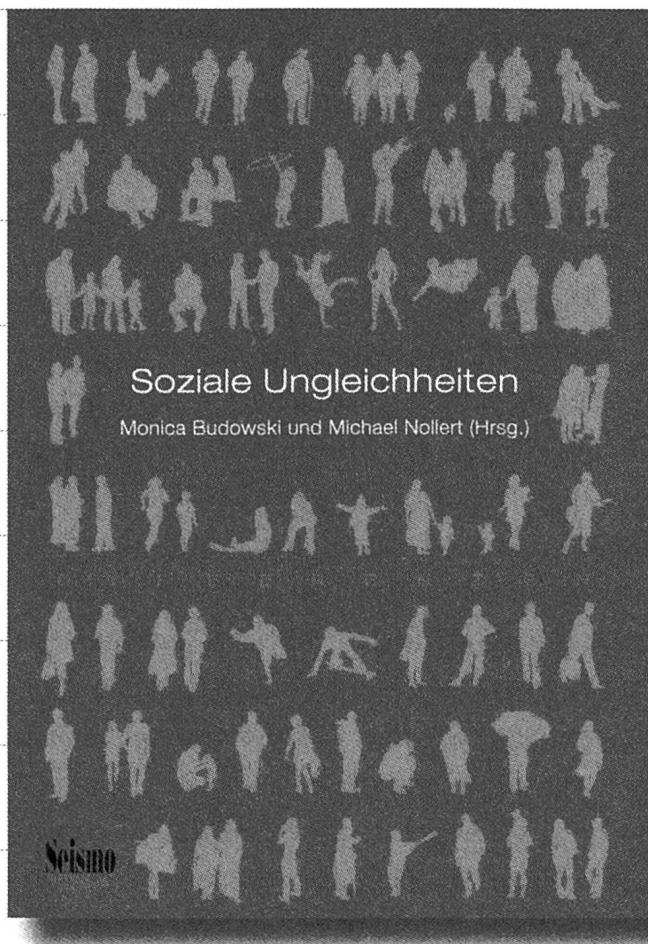
[www.seismoverlag.ch](http://www.seismoverlag.ch) [buch@seismoverlag.ch](mailto:buch@seismoverlag.ch)

Monica Budowski, Michael Nollert (Hrsg.)

# Soziale Ungleichheiten

Reihe «Differenzen»

2010, 240 Seiten, SFr. 38.—



**Seismo**  
Verlag

Die ungleiche Verteilung von Ressourcen bestimmt in allen Gesellschaften den Zugang von Menschen zu wertgeschätzten Gütern und zu ihren Lebenschancen. In welcher Gesellschaft wir leben möchten, hängt davon ab, welche sozialen Ungleichheiten in welchem Ausmass toleriert werden. Entsprechend divergieren die Ansichten darüber, welche Kriterien bei der Verteilung von Ressourcen und Lebenschancen zu berücksichtigen sind, und welche Rolle der Sozialstaat übernehmen sollte, um die auf Produktions- und Arbeitsmärkten generierten Ungleichheiten zu verringern.

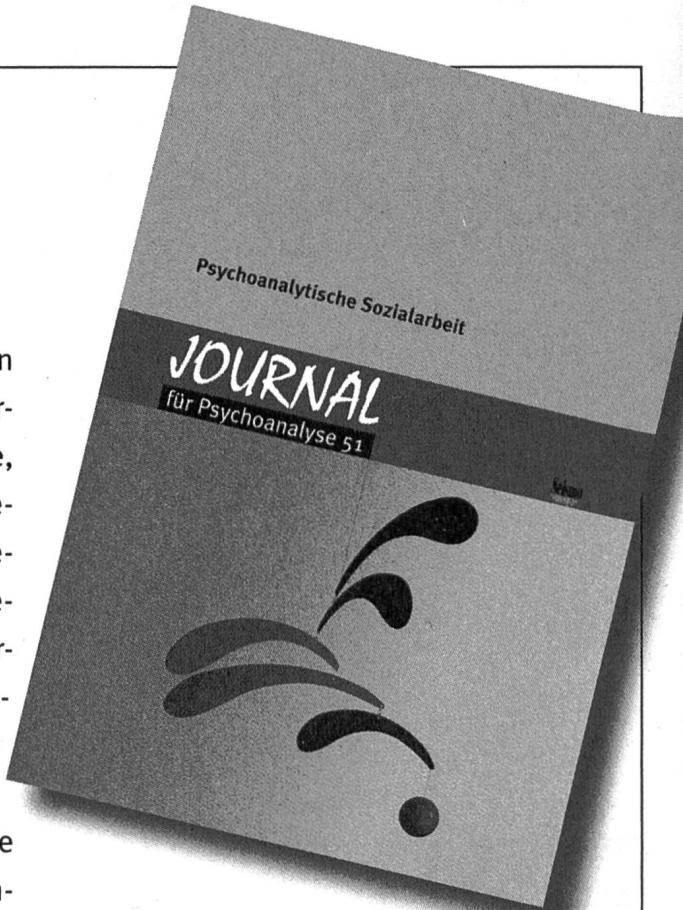
Im vorliegenden Band befassen sich SozialwissenschaftlerInnen mit Fragen aus drei Bereichen der Ungleichheitsforschung. Die zwei einleitenden theoretischen Beiträge des Buches erweitern und revitalisieren klassische Ansätze der soziologischen Ungleichheitsanalyse. Im Anschluss daran fokussieren vier empirische Studien auf soziale Mobilitätschancen, das Milieukonzept und die Auswirkungen von Globalisierungsprozessen auf die Entwicklung der inner- und zwischenstaatlichen Einkommensverteilung. Vier weitere Beiträge thematisieren die Produktion und Reproduktion von sozialen Ungleichheiten im modernen Sozialstaat, wobei die Wirksamkeit sozialstaatlicher Redistributionsmodelle im Vordergrund steht.

# **JOURNAL**

## für Psychoanalyse 51

### **Psychoanalytische Sozialarbeit**

In Abgrenzung und Ergänzung zur klassischen Psychoanalyse kommt die Spannbreite unterschiedlicher Behandlungssettings zur Sprache, wie etwa die sozialpädagogische Familienbegleitung, die Betreuung von Flüchtlingen in prekären psychosozialen Situationen oder die Behandlung von Jugendlichen mit schwersten Persönlichkeitsstörungen, die aus jeglichem Rahmen sozialpsychiatrischer Institutionen herausgefallen sind. Im Zentrum der verschiedenen Beiträge steht die Auseinandersetzung, wie in unterschiedlichsten Settings Räume des Denkens, Handelns und Behandelns eröffnet werden können, die ohne die Anwendung psychoanalytischer Konzepte unzugänglich bleiben würden.



2010, 232 S., 15.5 x 22.5 cm, ISBN 978-3-03777-094-8

Einzelheft SFr. 29.– / € 18.90

Abonnement: Fr. 75.–/€ 48.60

für 3 aufeinander folgende Hefte

#### **Beiträge zum Schwerpunktthema**

«Vielleicht wird einmal ein amerikanischer Millionär ...»: Zur Geschichte der psychoanalytischen Sozialarbeit | *Achim Perner (Berlin)*

Verein für psychoanalytische Sozialarbeit Zürich, vpsz | *Esther Leuthard (Zürich)*

Angst – Wissen und Nicht-Wissen. Settingkonstruktionen in der Psychoanalytischen Sozialarbeit | *Martin Feuling (Tübingen)*

Bemerkungen über den Unterschied von psychoanalytischer Sozialarbeit und Psychoanalyse | *Achim Perner (Berlin)*

Jahre mit Werner | *Joachim Staigle (Tübingen)*

Geldverwaltung gibt zu Reden | *Heini Bader (Zürich)*

Niemand hat mich gern: Die Geschichte einer Familienbegleitung | *Esther Leuthard (Zürich)*

Von Pflastern und Pflanzen. Die ethnopsychanalytische Betreuung von Asylsuchenden im Ethnologisch-Psychologischen Zentrum (EPZ) Zürich | *Antje Krueger (Bremen)*

Damit Freiheit nisten kann: Psychoanalytische Sozialarbeit im Verein EXIT-sozial | *Elisabeth Rosenmayr (Linz)*

Empfangen, zuhören, hören. Das kleine Kind in der Maison Verte | *Marie-Hélène Malandrin (Paris)*

Psychoanalytischen Sozialarbeit. Interview mit *Martin Feuling, Heidi Schär Sall, Ursula Leuthard*. Fragen: *Markus Weilenmann und Gregor Busslinger*)

[www.seismoverlag.ch](http://www.seismoverlag.ch) [buch@seismoverlag.ch](mailto:buch@seismoverlag.ch)

**Seismo**  
Verlag

## **Angaben für Autoren und Autorinnen / Instructions aux auteurs**

- › Manuskripte in deutscher, französischer oder englischer Sprache bitte im Word-Format der Redaktion per E-Mail zustellen.
- › Die Autorinnen/Autoren verpflichten sich mit der Einreichung, dieselbe Arbeit nicht in gleicher Form einer anderen Zeitschrift anzubieten.
- › Die Autorinnen/Autoren stimmen mit der Einsendung ihres Manuskripts einer Begutachtung durch die Redaktion und externe Gutachterinnen/Gutachter (Peer Review) zu.
- › Die Veröffentlichung in der «Schweizerischen Zeitschrift für Soziale Arbeit» behält sich die Redaktion vor, genauso wie editorisch und typographisch notwendige Änderungen bezüglich Text, Tabellen und Darstellungen.
- › Die Autorinnen/Autoren erhalten das bearbeitete Manuskript vor der Veröffentlichung zur Korrektur. Die Korrekturen sind termingerecht vorzunehmen.

Bei der Abfassung des Beitrags sind die folgenden Punkte zu beachten:

- › Die Beiträge sollten sich im Rahmen von 40'000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) bewegen.
- › Dem Manuskript ist eine Zusammenfassung im Umfang von rund 600 Zeichen beizulegen.
- › Eine kurze biographische Notiz ist beizufügen (max. 600 Zeichen): Geburtsjahr, akademischer Grad, Arbeitsort, derzeitige Tätigkeiten, Funktionen und Arbeitsschwerpunkte, wichtige Veröffentlichungen, Kontaktadresse.
- › Die Gliederung des Textes soll maximal drei Ebenen umfassen.
- › Hervorhebungen sind kursiv zu setzen.
- › Bei Tabellen sind die Tabellenspalten mit Tabulatoren zu erstellen, nicht mit der Leer-taste. Die Tabellen und Darstellungen sind dem Manuskript in gesonderten Dokumenten beizulegen und fortlaufend zu nummerieren. Im Manuskript ist die Stelle zu kennzeichnen, wo sie eingefügt werden sollen.
- › Das Literaturverzeichnis soll nur Arbeiten aufführen, auf die im Text Bezug genommen wird.
- › Im Text selbst werden die Literaturhinweise in Endnoten untergebracht. Diese sind fortlaufend und arabisch zu nummerieren und am Ende des Textes zu platzieren.
- › Die Literaturhinweise im Text umfassen Nachname der Autorin/des Autors, Erscheinungsjahr und evtl. Seitenangabe. Bei Doppelautorschaft werden die Namen mit Schrägstrich getrennt, bei mehr als zwei Autorinnen/Autoren ist nach dem ersten Namen «et al.» anzuführen. Beispiele: (Filsinger 2002, S. 11), (Clot 1999, 2001), (Müller et al. 2001, S. 12–14).

Das Literaturverzeichnis steht am Ende des Beitrags. Die bibliographischen Angaben erfolgen in dieser Reihenfolge: Nachname, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsort, Verlag. Beispiele:

Baudouin, Jean-Michel & Friederich, Janette (Eds.) (2001). *Théories de l'action et éducation*. Bruxelles: De Boeck.

Fischer, Aloys (1998). Die Problematik des Sozialbeamtentums. In: Werner Thole, Michael Galuske & Hans Gängler (Hrsg.), *KlassikerInnen der Sozialen Arbeit* (2. Aufl.). Neuwied: Luchterhand, S. 99–120.

Filsinger, Dieter (2002). Praxisorientierte Forschung in der Sozialen Arbeit. In: *Zeitschrift Forschung und Wissenschaft Soziale Arbeit*, 3 (2), S. 5–18.

### *Copyright*

Das Copyright für die publizierten Artikel liegt bei der Schweizerischen Zeitschrift für Soziale Arbeit und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit.

# 8/9/10

Die Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit versteht sich als Plattform für den nationalen und internationalen Austausch in Wissenschaft, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit. Peer-Reviews zu den wissenschaftlichen Artikeln garantieren die Qualität der Beiträge. Weitere Rubriken wie Berichte aus Wissenschaft und Praxis, Rezensionen und Hinweise zu Neuerscheinungen oder Tagungen und Veranstaltungen dienen dazu, sich schnell über neuste Entwicklungen zu informieren. Neben der klaren Ausrichtung auf Theorie und Forschung werden in der Zeitschrift innovative Praxismodelle und -konzepte einer breiteren Öffentlichkeit und fachlichen Diskussion zugänglich gemacht.

*La Revue suisse de travail social est une plate-forme d'échange sur la science, la recherche et la pratique du travail social. Les articles sont expertisés grâce à une « peer-review » qui garantira leur qualité. La Revue présente, outre des articles théoriques et des résultats de recherche, des pratiques innovantes en travail social, afin d'ouvrir une large discussion sur l'évolution du travail social. D'autres rubriques sont également mises en place, comme des comptes rendus de journées et des recensions critiques de nouvelles parutions. La revue informe également sur les journées et congrès organisés dans le domaine du travail social.*

schweizerische gesellschaft für  
soziale arbeit  
société suisse de  
travail social  
[www.sgsa-ssts.ch](http://www.sgsa-ssts.ch)